



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction des finances DFIN
Finanzdirektion FIND

Rue Joseph-Piller 13, 1701 Freiburg

T +41 26 305 31 01, F +41 26 305 31 10
www.fr.ch/find

An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 30. März 2015

Medienmitteilung

Staatsrechnung 2014 ausgeglichen dank Konjunktur und Sparmassnahmen

Die Staatsrechnung 2014 des Kantons Freiburg weist mit einem Ertragsüberschuss von 0,2 Millionen Franken ein ausgeglichenes Ergebnis aus. Dieses ist hauptsächlich den Auswirkungen des Struktur- und Sparmassnahmenprogramms sowie den Steuererträgen der juristischen Personen zu verdanken. Ebenfalls zum positiven Ergebnis beigetragen hat eine Entnahme aus dem Infrastrukturfonds.

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 24. Februar 2015 die Ergebnisse der Staatsrechnung 2014 des Kantons Freiburg verabschiedet, die wie folgt ausgefallen sind:

- > Ertragsüberschuss von 0,2 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung (2013: Aufwandüberschuss von 0,9 Millionen Franken);
- > keinerlei Abschlussbuchungen;
- > Ausgabenüberschuss von 117,4 Millionen Franken in der Investitionsrechnung (2013: 142,1 Millionen Franken);
- > Finanzierungsfehlbetrag von 4,9 Millionen Franken (2013: 18,3 Millionen Franken);
- > Selbstfinanzierungsgrad von 95,8 % (2013: 87,1 %).

Erfolgsrechnung	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Veränderung	Rechnung 2013
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrag	3247,5	3221,6	+ 25,9	3233,2
Aufwand	3247,3	3221,1	+ 26,2	3234,1
Ertrags- / Aufwandüberschuss (-)	0,2	0,5	0,3	- 0,9

I. Keine Abschlussbuchungen

Angesichts der Rechnungsergebnisse 2014 konnten keine Rückstellungen gebildet werden. Die Überschussentwicklung der Erfolgsrechnung vor Abschlussbuchungen zeigt klar die tendenzielle Verschlechterung der Finanzlage zwischen 2011 und 2014. Während 2012 noch ein beträchtlicher Ertragsüberschuss zu verzeichnen war, gibt es in den Staatsrechnungen 2013 und 2014 keinerlei Spielraum mehr.

	Rechnung 2014	Rechnung 2013	Rechnung 2012	Rechnung 2011	Abweichung 2013–2014
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (–) vor Abschlussbuchungen	+ 0,2	– 0,9	+ 38,4	+ 144,9	+ 1,1

II. Zunehmender Ertrag

Beim Ertrag sieht die Situation folgendermassen aus:

Ertrag	Rechnung Voranschlag 2014	Rechnung Voranschlag 2014	Rechnung Voranschlag 2013	Rechnung Voranschlag 2014	Veränderung gegenüber Rechnung 2013
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Kantonssteuern	1169,0	1160,4	1137,0	+ 8,6	+ 2,8 %
Vermögenserträge und Gebühren	359,5	363,3	370,4	– 3,8	- 2,9 %
Transferzahlungen	1626,1	1604,5	1625,7	+ 21,6	.
Sonstige (Fonds, Spezialfinanzierungen, interne Verrechnungen)	92,9	93,4	100,1	– 0,5	- 7,2 %
Total	3247,5	3221,6	3233,2	+ 25,9	+ 0,4 %

Zu dieser Tabelle ist Folgendes zu sagen:

- > Die Ertragszunahme um 25,9 Millionen Franken zwischen Voranschlag und Rechnung beinhaltet Einnahmen von 4,8 Millionen Franken aus den Fremdfinanzierungsquellen der Universität zur Deckung entsprechender Mehraufwendungen. 21,1 Millionen Franken beruhen auf einer konjunkturbedingten allgemeinen Zunahme der Fiskalerträge und auf höheren Transfererträgen, während die anderen Erträge im budgetierten Rahmen liegen.
- > Das kantonale Steueraufkommen liegt namentlich dank höherer Gewinnsteuereinnahmen der juristischen Personen um 0,7 % über dem Budget. Ohne diese Steuern ist im Übrigen bei den anderen direkt von der Konjunktur beeinflussten Steuereinnahmen erstmals seit 2009 ein Einnahmenrückgang gegenüber der Vorjahresrechnung zu verzeichnen;

- > Die Kategorie «Vermögenserträge, Entgelte» entspricht den Voranschlagsschätzungen. Die leichte Abweichung (– 1 %) beruht auf entgegengesetzten Ergebnissen. Die ausbleibende SNB-Gewinnausschüttung und die rückläufigen Anlageerträge konnten durch die Zunahme verschiedener anderer Einnahmen, namentlich Rückzahlungen und Entschädigungen, weitgehend kompensiert werden.
- > Der Zuwachs in der Position «Transferertrag» ist auf Mehreinnahmen in Zusammenhang mit den externen Finanzierungsquellen der Universität, auf gewisse Beiträge (Fachhochschule Westschweiz, Nidhochschulkantone) sowie auf höhere Einnahmen an Bundesgeldern (namentlich direkte Bundessteuer und Verrechnungssteuer) zurückzuführen.
- > Die Position «Sonstige» bewegt sich im budgetierten Rahmen.

III. Aufwand steigend, aber unter Kontrolle

Wie im Vorjahr fällt der Gesamtaufwand leicht höher aus als budgetiert. Sieht man vom Aufwandszuwachs in Zusammenhang mit den externen Finanzierungsquellen der Universität ab, fällt die Abweichung gegenüber den Voranschlagsschätzungen höher aus als 2013. Es gibt keinen Spielraum mehr zwischen Voranschlag und Rechnung.

Aufwand	Rechnung Voranschlag		Rechnung Voranschlag		Veränderung gegenüber
	2014	2014	2013	2014	Rechnung 2013
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Personal	1182,0	1174,6	1179,8	+ 7,4	+ 0,2
Transferzahlungen	1546,0	1527,8	1534,3	+ 18,2	+ 0,8
Sachgüter und Dienstleistungen	328,2	323,1	327,7	+ 5,1	+ 0,2
Abschreibungen	116,3	126,5	111,6	- 10,2	+ 4,2
Finanz- und Buchaufwand	32,9	30,7	40,5	+ 2,2	- 18,8
Spezialfinanzierungen	41,9	38,4	40,2	+ 3,5	+ 4,2
Total	3247,3	3221,1	3234,1	+ 26,2	+ 0,4

Verglichen mit den Voranschlagszahlen ist beim effektiven Personalaufwand eine Überschreitung um 0,6 % festzustellen. Diese ergibt sich erstens aus den Personalmehrkosten im besonderen, vollständig durch Fremdmittel finanzierten Bereich der Universität und aus den Mehrkosten für Hilfspersonal an der Hochschule für Technik und Architektur, die durch entsprechende Mehreinnahmen gedeckt wurden. Abgesehen von diesen Sonderfällen liegt der tatsächliche Personalaufwand letztlich um weniger als 0,1 % über dem Voranschlag, wobei diese Mehrkosten darauf beruhen, dass allgemein mehr budgetierte Stellen effektiv besetzt sind.

Die Transferzahlungen fallen hauptsächlich aufgrund der neuen Spitalfinanzierung höher aus als budgetiert. So kosteten insbesondere die ausserkantonalen Spitaleinweisungen und die Finanzierung der Freiburger Privatspitäler erheblich mehr als nach den Voranschlagsschätzungen.

Beim Sachaufwand beruht die Überschreitung gegenüber dem Voranschlag vor allem auf höheren Kosten bei den Auslagen in Strafsachen und für die unentgeltliche Rechtspflege. Die geringeren

Abschreibungen sind hauptsächlich auf über den Voranschlagszahlen liegende Bundesbeiträge und Beiträge Dritter zurückzuführen.

IV. Hohe Investitionen

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Investitionsausgaben	175,3	196,5	187,6
Ausgaben für Gebäude- und Strassenunterhalt	34,2	33,5	34,1
Total	209,5	230,0	221,7
Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	95,8	83,8	87,1

Die Ausgaben der Investitionsrechnung sind geringer ausgefallen als im Investitionsprogramm 2014 vorgesehen (– 10,8 %), und zwar hauptsächlich aufgrund geringerer Darlehen und Investitionen für die Strassen. Mit 209,5 Millionen Franken fallen die Gesamtinvestitionen um 5,5 % niedriger aus als im Jahr 2013.

Da die Nettoinvestitionen der Staatsrechnung (117,4 Millionen Franken) mit 112,5 Millionen Franken nicht vollständig selbstfinanziert sind, muss zur Deckung dieser Ausgaben für rund 4,9 Millionen Franken auf das Vermögen zurückgegriffen werden. Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 95,8 % und kann angesichts der gegenwärtigen Konjunkturlage als ausreichend angesehen werden.

V. Langfristig solide Finanzen

Das praktisch ausgeglichene Rechnungsergebnis ist zwar zufriedenstellend, bestätigt aber die im Legislaturfinanzplan angekündigte tendenzielle Verschlechterung der Finanzperspektiven und zeigt auch, dass das Struktur- und Sparmassnahmenprogramm seine volle Berechtigung hatte. Entsprechend dem Finanzplan konnte der Staatshaushalt mit dem Sparprogramm für das Jahr 2014 um mehr als 110 Millionen Franken entlastet werden. Allerdings hat sich nach der Aktualisierung des Finanzplans im vergangenen Jahr gezeigt, dass die getroffenen Massnahmen nicht ausreichen, um den Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung der kommenden Jahre so weit zu senken, dass das verfassungsmässig vorgeschriebene Haushaltsgleichgewicht erreicht werden kann. Angesichts dieser Fehlbeträge (92,4 Millionen Franken für 2016, 139,7 Millionen Franken für 2017 und 146,9 Millionen Franken für 2018) wird es weitere griffige Massnahmen brauchen, um die Entwicklung der Staatsfinanzen im Griff behalten zu können.